

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1903**

113 (22.9.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-628178](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-628178)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend und kosten pro Quartal  
1,25 Mark effektive Post-Versandgeb.  
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten  
und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einspaltige  
Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtig 15 Pfg.

Anzeigen-Auflage, soweit tunlich, bis  
Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Aus-  
gabe des Blattes.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den  
Herrn Fr. Böttner in Oldenburg,  
Herrn Müller in Bremen, Hagenstein  
und Vogler K. G. in Bremen und  
Hamburg, W. Scheller in Bremen,  
F. Giesler in Hamburg, Rud. Woffe  
in Berlin, S. Bard und Komp. in  
Halle a. S., G. L. Daube und Komp.  
in Frankfurt a. Main und von anderen  
Inserations-Komptoirs.

Nr. 113.

Elsfleth, Dienstag, den 22. September.

1903.

### Tages-Beiger.

(22. September.)

- Aufgang: 6 Uhr 12 Minuten.
- Untergang: 6 Uhr 27 Minuten.

Hoehwasser:

3 Uhr 22 Min. Nm. — 3 Uhr 44 Min. Nm.

### Die militärische Lage im Balkan.

Es muß dahingestellt bleiben, ob die türkischen Generalstabsoffiziere ein Genie von der Bedeutung des jüngeren Moltke, der ihnen, wie aus der Lebensgeschichte des großen Strategen allgemein bekannt ist, einst mehrere Jahre angehörte, auch heute noch unter sich zählen, aber so viel steht jedenfalls fest, daß die Heeresleitung des Sultans auch über Kaliber noch verfügt. Die Aufstellung des Türkenheeres vor dem Beginn des griechischen Krieges war ein Meisterstück, sie hatte den Krieg schon entschieden, bevor er eigentlich begonnen war, und auch gegenwärtig ist es nicht anders. Kommt es zum Losschlagen zwischen Bulgaren und Türken, so ist die Sache, falls nicht auch Serben und Griechen eingreifen, in längstens zwei Wochen entschieden. Die türkischen militärischen Maßnahmen sind so vortrefflich angeordnet, daß sie vielleicht für die kriegslustigen bulgarischen Offiziere die eifrigste Wohnung sein werden, sich die Kriegseinleitung reichlich zu überlegen: An der schwächsten Stelle Bulgariens, an seiner Süd-West-Ecke, stehen 250 000 türkische Truppen. Die Hälfte genügt, den Vormarsch nach dem nicht fernem Sofia, der Hauptstadt des Fürstentums, zu erzwingen, die andere Hälfte ist ausreichend, den Serben Schwach zu bieten. Nur wenn auch die Griechen vom Süden noch angriffen, könnte eine Periode der Ungewißheit eintreten, die aber sich ebenfalls ändern würde, wenn weitere türkische Regimenter aus Asien einträfen. Hinzukommt noch, daß weder Serben, noch Griechen, noch Bulgaren den Türken in soldatischer Tüchtigkeit gleichkommen; einst war das der Fall, aber die unauflösbaren inneren Wirren in den christlichen Balkan-Kleinstaaten haben die persönliche Tüchtigkeit eines großen Teils der Bevölkerung geschwächt, wie namentlich der letzte Griechenzug bewies. Die soldatische Leistungsfähigkeit der Griechen, vom gemeinen Mann bis zum Offizier, war bei den meisten Regimentern mehr, wie traurig, sonst hätten diese jammervollen Niederlagen nicht erlitten werden können. Das baare Geld, das wichtigste Kriegsmittel, fehlt ja allen Staaten dort unten, die Griechen hatten im letzten Kriege, wie man sich erinnern wird, nicht einmal

Torpedo's für ihre Torpedo-Boote, aber die Türken haben noch den größten Waffen-Vorrat, und ihre Truppen sind die geübtsten. Der Ausgang kann mithin nicht zweifelhaft sein, um so bedauerlicher wäre das widerliche Blutvergießen, denn der Fanatismus ist auf beiden Seiten bis zur Selbstopferung getrieben.

Bulgariens Nordgrenze ist, wie bekannt, die Donau, im Süden das Balkan-Gebirge, aber das man nach Rumelien herabsteigt, welches unter dem Fürsten Alexander Battenberg ohne Widerstand der Türkei Bulgariens einverleibt wurde. Die Ostgrenze bildet das schwarze Meer, welches für kriegerische Operationen kaum in Betracht kommt. Aber auch die Südgrenze ist wenig bedeutend; In den Balkan-Pässen können die Bulgaren un schwer einen türkischen Angriff abwehren, indessen können auch sie von Rumelien aus nicht weit in türkisches Gebiet vordringen, da sie keine genügenden Magazine besitzen. Selbst wenn sie Adrianopel überrumpeln, sie würden es doch unter den sich sofort ergebenden Schwierigkeiten nicht zu halten vermögen, sie würden sich von selbst zurückziehen müssen. Die Entscheidung liegt, wie schon oben bemerkt, im Südwesten Bulgariens, wo man von Sofia über Küstendil und Balanka nach Uesüb in Mazedonien, dem türkischen Hauptquartier und Bahn-Knotenpunkt, kommt. Auch diese Gegend ist stark gebirgig, aber sie ist selbst für Kavallerie gut zu passieren. Im letzten türkischen Kriege brach auf diesem Wege die russische Kavallerie unter Stobelew den Türken in die Flanke und drängte sie nach Osten zurück. Bei der gewaltigen türkischen Uebermacht ist an ein längeres Aufhalten ihrer Truppen durch die Bulgaren nicht zu denken, die Letzteren könnten, wie erwähnt, auf der Südseite bis Adrianopel vordringen, aber sie würden es auch wieder räumen müssen, weil inzwischen die Hauptstadt Sofia gefallen wäre.

In Bulgarien rechnet man selbstverständlich mit einem Volkskrieg. Aber selbst zugegeben, daß die christlichen Mazedonier den Türken noch weit größere Schwierigkeiten bereiten, als schon gesehen ist, die eigentliche militärische Entscheidung kann ein solcher Volkskrieg nicht hindern. Auch im Griechenzuge hat sich gezeigt, daß es ganz verfehlt war, mit dieser Tatsache zu rechnen. Noch ist die Türkei Serbien, Bulgarien, Griechenland im vollen Maße gewachsen. Anders würde die Sache, wenn sich auch Rumänien dem Sultan feindlich stellte, oder wenn ein fremder Großstaat die Türkei in der vollen Freiheit des militärischen Handelns behinderte.

### Kundschau.

\* Deutschland. Kaiser Wilhelm schenkte seinem österreichischen Infanterieregiment Nr. 34, dessen Chef auch Kaiser Wilhelm I. einst war, bei seinem Besuch in Wien ein großes Gemälde. Es stellt die Parade des Regiments vor König Wilhelm I. in Berlin im November 1864 dar, als das Regiment aus Schleswig-Holstein kam. Der König, neben dem Generalfeldmarschall Graf Wrangel und der österreichische General Baron Gablitz zu Pferde halten, trägt die damalige Regimentsuniform: weißen Waffenrock und blaue Hosen.

\* Kronprinz Wilhelm ist im preussischen Heere und im württembergischen Armeekorps zum Hauptmann befördert worden, in ersterem übernimmt er zugleich die 2. Kompanie des 1. Garderegiments z. F. Der Kronprinz ist drei Jahre lang Oberleutnant gewesen, während sein kaiserlicher Vater vier Jahre in diesem Dienstgrade war. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß der damalige Prinz Wilhelm als Hauptmann noch die Ehrenkompanie bei dem Einzug seiner Braut in Berlin kommandierte. Das war der letzte Hauptmannsdienst; am Vorabend seiner Hochzeit wurde er Major.

\* Bei der Taufe des neuen Linien Schiffes „Hessen“ in Kiel lagte Großherzog Ernst Ludwig unter anderem: Dem neuen Linien Schiff als Träger deutscher Wehrkraft im Frieden wie im Kriege wünsche ich Glück und Segen auf allen seinen Wegen und zu allen seinen Aufgaben, in der festen Zuversicht, daß es seinem und dem deutschen Namen in allen Meeren und in allen Welten Ehre machen und das Band noch befestigen werde, welches mich und mein Volk mit der deutschen Marine verknüpft. Auf Befehl des Kaisers übergebe ich das stolze Schiff, ein rühmliches Zeugnis deutscher Intelligenz und deutschen Fleißes, den Wellen und taufe es auf den Namen „Hessen“.

\* Der Kaiser hat die geplant gewesene Gschjagd bei Cranz in Ostpreußen aufgegeben. Er wird am Montag Abend von Danzig aus, wo er der Enthüllung des Denkmals für seinen Großvater bewohnt, unmittelbar nach Rominten weiterreisen.

\* D e s t e r r e i c h - U n g a r n. Zum Aeußersten wollen es die Ungarn in dem Kampf um die Heeresfrage nicht kommen lassen. Der Führer der Unabhängigkeitspartei, Franz Kossuth, schreibt: Die Nation ist wehrlos; es wäre Wahnsinn, sie in eine Revolution zu treiben. Von allen maßgebenden Politikern wird auf Beruhigung im Lande hingearbeitet, um nicht den Konflikt mit der Krone zu verschärfen. Im liberalen

### Verrat.

Von Hans Wald.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auf ein Glockenzeichen erschien ein Diener. Der russische Aristokrat bestellte Champagner, der Janke sein Lieblingsgetränk, den schwarzen Whisky, bei dem es sich, wie er immer behauptete, am besten denken ließ.

Als Fürst Boris trank, zitterte der Kelch in seiner Hand, und ein Teil des Inhalts rann auf den Teppich. Wieder flog das satanische Lächeln um Mr. Burns Lippen.

Jetzt warf Rilowski den Kopf hochmütig in den Nacken. Was für ihn sonst ungewohnte Beklemmungen empfand er denn heute diesem Amerikaner gegenüber? Was war er und was der? Dr. auf die schiefen Ebene fallenden Luxus-Lebens gelangte junge Russe hatte so eine Ahnung, was Geistes Kind in Wahrheit er vor sich habe.

„Ihre Frau Gemahlin ist noch immer eine blendend schöne Frau!“ begann der Fürst. Und als Burns darauf doch etwas überrascht aufschaute, legte er hinzu: „In der ganzen Gesellschaft hat man sie bewundert, heute, wie vor mehreren Jahren!“

„Das wollten Sie mir unter vier Augen sagen,

Herr Fürst?“ antwortete der Janke, und Boris ward purpurrot. Und als ihm nicht gleich eine Antwort wurde, fuhr Burns mit offenbarem Sarkasmus fort: „Wenn Mr. Burns bewundert ist, so doch jedenfalls bei Weltweit nicht so, als die Frau Fürstin, als sie mit dem deutschen Herrn von Scholting Walzer tanzte.“

Er nahm einen langen Zug von seinem Tranf. Boris Rilowski griff so heftig und ungeschickt nach seinem Champagnerkelch, daß er zerbrach. Burns wollte dem Diener läuten, aber der Fürst hinderte ihn: „Lassen wir die Zwischenreden und kommen wir zur Sache.“

Und als James Burns ihn erwartungsvoll anschaute, pläzte er heraus: „Ich gebrauche eine halbe Million Franks.“

„Teufel, das ist nicht wenig!“ sagte Burns, doch etwas überrascht.

„Noch einmal so viel, als Sie neulich mir abgenommen haben. Mein Schwiegervater hat diese Schuld gedeckt, aber . . .“

„Ich weiß Alles, Herr Fürst!“ war die ruhige Erwiderung. „Und diese Summe steht Ihnen zu Diensten. Ich werde doch einem so aufrichtigen Freund meiner Gattin nicht in einer Verlegenheit belassen, die allerdings“ — er hustete leicht, „keine kleine ist.“

„Für Sie doch!“ suchte Boris zu scherzen.

„Auch für mich nicht“, entgegnete Burns. „Aber wofür hätte man Freunde, die bereit wären, einander zu helfen, zumal wenn . . .“ Er machte eine Pause, und seine kalten grauen Augen ruhten durchbohrend auf des Anderen Gesicht, die wirklich in großer finanzieller Verlegenheit sein mußte, denn er vermochte eine lebhaftere Erregung nicht zu unterdrücken.

„Zumal wenn . . .“, wiederholte Rilowski. „Zumal wenn man hoffen darf, daß eine solche Gefälligkeit durch eine andere erwidert wird“, schloß Burns.

Eine Pause entstand. Der Fürst merkte doch, daß hier wohl etwas mehr gefordert werden dürfte, wie eine „Gefälligkeit.“ Allerdings war ein Darlehen von einer halben Million auch keine Kleinigkeit. Aber er mußte doch wissen, worauf es ankam.

„Diese Hoffnung ist nicht unberechtigt“, sagte er. „Also?“

James Burns räusperte sich. Nun kam man zur Kraftprobe. Sommerhin, wenn er auch nicht am Größten so viel wie möglich zu steigern. Im Zorn sagte schon Mancher Ja zu Dingen, die er bei kaltem Blute weit von sich wies.

„Meine Freunde, auf die ich bei diesem Geschäft rechnen muß, sind auf Herrn Bolow nicht zum Besten

Klub bemüht sich Graf Andráffy, die Mitglieder dazu zu bewegen, den Armeebefehl des Kaisers bei den bevorstehenden Konferenzen außer Spiel zu lassen. Zu einer Revolution kommt es also keinesfalls und hoffentlich werden sich die heißblütigen Magyaren und Konfessionen, die sich schnell erregen, recht bald auch wieder abkühlen. — Aus mehreren ungarischen Orten liegen Nachrichten über Desertionen von Soldaten wegen der Zurückbehaltung des dritten Jahrgangs vor. Diefen Angaben gegenüber, die jetzt täglich laut werden, regelmäßig aber auch ihr Dementi finden, ist Vorsicht geboten. — In dem Kavalleriedivisionskommando zu Stanislaw in Galizien ist der Diebstahl wichtiger Mobilisierungspläne entdeckt worden. Die strengste Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

\* **Frankreich.** Frankreich hat jetzt wieder seine unentbehrliche Spionagegeschäfte. In der Wohnung einer Russin, Namens d'Abahja, die vor einigen Tagen unter dem Verdachte der Spionage verhaftet worden war, wurde ein Telegramm folgenden Inhalts gefunden: Schickt Schriftstücke, erhaltet Geld! Die Verhaftete soll im Dienst Englands gefangen haben. Ein der Beihilfe zum Verrat verdächtiger Artillerie-ferwerker und ein Polizeikommissar wurden gleichzeitig verhaftet.

\* **England.** Der Ministerpräsident Balfour hat am Sonnabend voriger Woche dem Könige Eduard in Balmoral Vortrag über die Ministerkrise gehalten, deren Beilegung bei der gleichen Gelegenheit erfolgt sein dürfte. Da der Rücktritt Chamberlains eine vor langer Hand vorbereitete Komödie war, so hatte Balfour reichlich Zeit, mit den neuen Männern einig zu werden, um in Balmoral bestimmte Vorschläge machen zu können. Bevor die Ernennung der neuen Minister bekannt gegeben worden war, wurden eine Menge Kandidaten für die Nachfolge Chamberlains mit Namen genannt, an erster Stelle Lord Milner, der Gouverneur von Südafrika, neben ihm Auston Chamberlain, der Sohn des bisherigen Kolonialministers, und noch eine ganze Reihe weniger bekannter Persönlichkeiten.

### Lokales und Provinzielles.

\* **Glücketh, 21. Sept.** Herr Anton Hegemann und Frau in Bant feiern am heutigen Tage ihre silberne Hochzeit. Möge dem Jubelpaare auch noch der goldene Hochzeitstag beschieden werden. Herr A. Hegemann war lange Jahre Führer der hiesigen Bork „Coreley“.

In der am 19. d. M. beim Kameraden Krüger stattgefundenen Versammlung des hiesigen Marine-Vereins stand folgendes zur Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Besprechung der im Oktober stattfindenden Aufführung. 3. Anschaffung eines Kaiserbildes. 4. Anmeldung des Kameraden B. Meyer zur Sterbekasse. 5. Erhöhung der Vergütung für den Vereinsboten. 6. Vortrag des 1. Vorf. des Oldenburger Marine-Vereins über den Abgeordnetentag in Bremen. Nachdem der 1. Vorf., Kamerad Baum, die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. eröffnet, fand die Tagesordnung ihre Erledigung wie folgt: Zu 1. Es wurden aufgenommen H. de Jonga, H. Seghorn, E. tom Diek, H. Haase aus Glücketh, G. Schumacher, L. Z. Schumacher, B. Möller und K. Michellens aus Oberhammelwarden. Die Anwesenden waren sämtlich mit Veranstaltung einer Aufführung

zwecks Gründung eines Fahnenfonds einverstanden. Der 1. Vorf. versprach die Sache in die Wege zu leiten. Zu 2. Die Anschaffung eines Kaiserbildes wurde beschlossen. Zu 4. Der Schriftführer L. Klöver hat die Aufnahme des Kameraden Meyer beim Vorstande der Vereinigung deutscher Marine-Vereine in Kiel zu beantragen. Der Beitrag soll aus der Sterbekasse vorgezogen werden. Zu 5. Die Vergütung für den Vereinsboten wurde auf 3 M. vierteljährlich erhöht. Zu 6. Mit Interesse verfolgten die anwesenden Kameraden den Vortrag des 1. Vorf. des Oldenb. M.-V., Herrn Schmieser, über die Verhandlungen des diesjährigen Abgeordnetentages in Bremen. Die Versammlung war mit den Beschlüssen der Abgeordneten, soweit sie die Sterbekasse und die Selbstständigkeit der Marine-Vereinigung betrafen, vollkommen einverstanden. Herr Baum sprach dem Redner im Namen des Vereins seinen Dank aus. Nach einigen freien Anträgen wurde nach 10 1/2 Uhr seitens des Vorsitzenden der geschäftliche Teil der Versammlung als beendet erklärt, worauf zum gemütlichen Teile übergegangen wurde. Bei Gesang und Austausch alter Erinnerungen verging noch einige Zeit in fröhlicher Stimmung. Der junge Verein zählt schon jetzt 52 Mitglieder und mit Recht darf erwartet werden, daß die Mitgliederzahl sich in Kürze verdoppeln wird. Unsere Devise ist: Treu zu Kaiser und Reich.

Die Herren Bürgermeister Ramien und Maurermeister Ahlers hatten von der Kirchengemeinde das am Deichhüden belegene Kirchenland mit Genehmigung von Kirchenrat und Ausschuß zu einem hohen Preise gekauft. Der Oberkirchenrat hat indeß seine Genehmigung verweigert, wodurch der Kauf hinfällig geworden ist.

Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde der diesjährige Kramerkaffee eröffnet. Die Hoffnung, daß die grauen Regenwolken am Himmel verschwinden würden, wurde im vollen Maße erfüllt; herrliches Sommerwetter herrschte gestern und heute und war der Besuch des Marktes ein guter. Mit Wagen, Kab., Schiff und Eisenbahn waren im Laufe des Nachmittags zahlreiche Fremde eingetroffen, um mit den Gläubigern die Freuden des Marktes zu genießen. Eine ganze Reihe Buden mit nützlichen Gebrauchsgegenständen wechselten mit Sonntagen, Schmalzbraten und diversen anderen Buden ab. Für die Unterhaltung des Publikums sorgen 3 Karouffels, eine amerikanische Schaufel, eine Berg- und Talbahn, Schießbänke, Buden zum Ring- und Ballwerfen, Buden mit den bekannten Glücksrädern und andere Schauuden sind ebenfalls in großer Zahl eingetroffen und kann ein Besuch derselben nur empfohlen werden, da alle ohne Ausnahme nicht nur das bieten, was in den getragenen Notizen gesagt, sondern sogar noch vielfach übertreffen. Auch die hiesigen Wirte weit-eisern, ihre Gäste auf das Angenehmste zu unterhalten, da außer den üblichen Bällen auch für musikalische Unterhaltung Sorge getragen ist durch bestens bekannte Hauskapellen-Gesellschaften. — In dem unteren Lokale des Hotels Fürst Bismard giebt die zum ersten Male in Deutschland anwesende Orient-Truppe Vorstellungen. Allen, welche Leben, Sitten und Tänze im Orient kennen lernen wollen, kann der Besuch nur empfohlen werden. — Im Deutschen Hause des Herrn B. Meyer konzertiert die hier bestens bekannte Sänger-Gesellschaft Joseph Freiberger. — Im Seebinger Hof tritt die Künstler-Gesellschaft des Herrn D. Star Strauß auf. Ueber die Leistungen der Gesellschaft haben wir schon berichtet und können

wir uns wohl darauf beschränken, daß das in den Berichten Besagte vollkommen der Wirklichkeit entspricht.

\* **Warfleth, 20. Sept.** Am Sonntag fand hier unter reger Beteiligung ein Kreis-Gustav Adolf-Fest statt. Der Gottesdienst begann in der Kirche um halb 5 Uhr. Herr Pastor Goetze aus Berne hielt eine tief zu Herzen gehende Predigt über die Bedeutung des Gustav Adolf-Festes. Nach der kirchlichen Feier fand eine ebenfalls rege besuchte Nachfeier im Seifenbütten-Gasthause statt, bei welcher Herr Pastor Zhen aus Bedtha die Festrede hielt.

\* **Vardenfleth, 20. Sept.** In Lebensgefahr geriet am Sonntag mittag ein westeraufwärts segelnder „Jan vom Moor“ zwischen hier und Blumenthal. Bei einer heftigen Böe und dem starken östlichen Winde kenterte sein Schiff. Er konnte sich solange an den Trümmern festhalten, bis auf sein Hilfeschrei ein Boot des Meyerdirkschen Segelzünners kam und den Schiffbrüchigen mit Not und Mühe dem nassen Elemente entriß.

\* **Oldenburg, 19. Sept.** Durch eine Entscheidung des Oberlandesgerichts in Oldenburg ist auf einen bisher nicht genügend beachteten Gesichtspunkt hingewiesen, der für Bürgermeister und Gemeindevorsteher kleinerer Orte von weittragender Bedeutung ist. Nach § 2249 B. G. B. muß der Gemeinde- oder Gutsvorsteher (Bürgermeister, Schultheiß usw.) in Notfällen letztwillige Verfügungen aufnehmen, wenn der Kranke ihn darum ersucht. Der Gemeindevorsteher muß mit den einschlägigen Bestimmungen vollständig vertraut sein, um die gesetzlichen Formen wahren zu können. Ein Gemeindevorsteher im Oldenburgischen hat nun ein solches sogenanntes Nottestament aufgenommen, aber im Protokoll nicht festgestellt, daß es vorgelesen, vom Erblasser genehmigt und eigenhändig unterschrieben sei. Das Testament wurde deshalb für unglücklich erklärt. Der mit einem Landgute bedachte Kläger griff nun auf den Gemeindevorsteher zurück und verlangte von ihm den Erlass des Schadens, den er dadurch erlitten hatte, daß ihm infolge der Ungültigkeit des Testaments der Hof nicht zugefallen war. Der Gemeindevorsteher wurde zum Ertrage des Schadens verurteilt. Nach § 839 B. G. B. haftet nämlich der Beamte — auch der Gemeindevorsteher ist Beamter! — für fahrlässige Verletzung seiner Amtspflicht, wenn der Geschädigte nicht auf andere Weise Erlass erlangen kann. Die Amtspflicht, das Testament in rechtsgültiger Form zu beurkunden, war hier nicht nur gegen den Erblasser, sondern vorwiegend dem Kläger gegenüber zu erfüllen. Wer eine letztwillige Verfügung errichtet, will den darin Bedachten Vorteile zuwenden, die diese nur erlangen können, wenn das Testament gültig ist. Die im Testament Bedachten sind unmittelbar an dessen Gültigkeit interessiert; sie werden geschädigt, wenn sie infolge der Nichtigkeit des Testaments das, was ihnen zugedacht war, nicht erhalten. Daraus ergibt sich aber, daß der beurkundende Beamte auch ihnen gegenüber die Amtspflicht hat, die gesetzlich vorgeschriebenen Formen zu beobachten, damit die Bedachten auch das erhalten, was sie nach dem Willen des Erblassers erhalten sollen. Hat er diese Pflicht verletzt, so ist er den Geschädigten ersatzpflichtig, denn bei eintretender Ungültigkeit eines Testaments wird der Bedachte kaum jemals anderweitig Erlass für seinen Schaden erhalten können. — Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dieses Urteil durchaus zutreffend ist.

zu sprechen; sie sind seine Rivalen und Herr Botow ist, was ich wohl sagen darf, ein rücksichtsloser Mann.“ „Mehr als das“, brauchte Milewski auf, er ist ein Barbar, er kennt keine größere Freude, als andere zu demütigen.“

„Nun, dann werden wir uns vielleicht eher verständigen, als ich dachte“, bemerkte Burn's scheinheilig. „Meine Freunde wünschen eine kurze Zeit einen Vortrag einzusehen, mit welchem Herr Botow sie überlistete!“

Der Fürst war nicht so berauscht, daß er nicht jedes Wort zu wiederholen vermochte. Burn's erkannte wohl, wie die Dinge lagen, und so sagte er brutal: „Es handelt sich um eine Sache so etwa: Wurfst wieder Wurf!“

Milewski lachte; das derbe Wort hatte seine Bedeutung entfaltet, dem hochmütigen Schwiegervater, der ihm jeden Zuschuß verweigerte, konnte ein kleiner Streich nichts schaden, und er, er hatte Geld, Geld, und die schöne Ellinor würde ihm sicher gemogen bleiben.

„Und welche Sicherheit verlangen Sie . . . Ihre Freunde?“

„Einen einfachen Wechsel. Zahlbar bei Sicht!“  
„Teufel, Mr. Burn's. Ich werde mich hüten!“  
„Eine einfache Vorsichtsmaßregel. . . . Und

dieser Wechsel wird vielleicht unhonoriert zurückgegeben werden können.“

Und damit begann er leise zu flüstern. Und je weiter er sprach, um so mehr rötelte sich des Fürsten Gesicht. „Ich bin Ihr Mann!“ rief er zum Schluß hervor, und ohne darauf zu achten, füllte er Mr. Burn's Glas aus der Whiskyflasche und gog den feurigen Trank in einem Zuge hinunter. . . .

Beide kehrten zur Gesellschaft zurück. . . . Man unterhielt sich noch immer vortrefflich, der reiche Gastgeber strahlte, Mrs. Ellinor Burn's befand sich in einem Kreise von jungen und alten Lebemannern, die in Schmeicheleien nicht genug sich tun konnten, und Fürstin Maria tanzte gerade, wie verabredet, mit Georg von Scholtgen den zweiten Walzer.

Ihr Gemahl verfolgte das Paar mit glühenden Blicken. James Burn's verbarg mühsam vor aller Welt das Triumphieren seiner Seele. Er hatte an diesem Abend mindestens eine Million verdient. Aber wahrscheinlich eine zweite dazu.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

— Geestemünde. Die „Prov.-Z.“ schreibt: Auf der Geest ist noch kein Bauer aus dem Lande ge-regnet, pflügt man zu sagen. In diesem nassen Sommer

sieht es aber beinahe so aus, als ob das Sprichwort nicht Recht behalten hätte. Der durch Ueberschwemmungen angerichtete Schaden ist auch in unserer Gegend ganz bedeutend. Selbst die kleinsten Wasserläufe sind über die Ufer getreten. Große Grünlandflächen stehen ganz oder zum Teil unter Wasser. In vielen Dörfern mußte das Weidewieh aufgestallt werden und jetzt dortselbst schon von den Wintervorräten. Auch Feldfrüchte, namentlich Hafer, sind vielfach beschädigt oder vernichtet. Der zweite Grasschnitt ist fast überall entwertet. Das Wasser steht so hoch, daß selbst Ghauffen wie die von Hohenwurth nach Lorstedt und von Freischlunberg nach Hollen, streckenweise überschwemmt sind. Besonders schlimm sind die Zustände in der Lüneburger. Das Tal gleicht oberhalb Stotels einem weiten See. Der hier angerichtete Schaden ist mit 30,000 Mark gewiß nicht zu hoch geschätzt. Leider ist wenig Aussicht vorhanden, die Anlieger unter einem Hut zu bringen und durch Regelung des außerordentlich gewordenen Flußlaufes bessere Verhältnisse zu schaffen. Die untere Strecke der Lüne läuft bei jeder Ebbe leer, während die Ueberschwemmung oberhalb Stotels oft wochenlang anhält. Mit der Abschneidung der schlimmsten Krümmungen und Erweiterung der engen Brücken wäre schon viel erreicht.

Es zeigt, welchen Gefahren die Gemeindebeamten ausgesetzt sind, wenn sie ein Notestament aufzeichnen, und es möge ihnen eine Warnung sein, die Formvorschriften des B. G. B. peinlichst genau zu beobachten.

**Oldenburg.** In der Beleidigungssache Biermann—Dr. Ries erfahren wir, daß von der Staatsanwaltschaft auch gegen B. die öffentliche Klage erhoben worden ist. Es wird sich um ein gemeinsames Verfahren handeln. — Die von Dr. Ries gegen die Inhaftierung eingelegte Beschwerde ist als unbegründet verworfen; er bleibt also in Haft.

**Halsbek,** 20. Sept. Der 12jährige Piepersjohann erschob heute nachmittag aus Unvorsichtigkeit den 7jährigen Brütjen, Sohn von Olmann Brütjen.

**Varel.** Wichtig für Hühnerzüchter. Unter dieser Spitzmarke haben wir vor einigen Tagen eine Notiz des „Amm.“ wieder, wonach ein Einwohner in Westerheide ein vier Monate altes Küken besitzt, welches bereits zu legen begonnen habe. Dem genannten Blatte wird nun mitgeteilt, daß der Heuermann Joh. Janßen zu Seggern fünf Hühnerküken besitzt, welche erst zu Anfang Mai ausgebrütet worden sind und schon Mitte vorigen Monats die ersten Eier „produziert“ haben. Diese Küken sind ebenfalls Italienerkreuzung.

**Söningen,** 18. Sept. Wir haben hier jetzt eine solche Wasserflut, wie seit Menschengedenken nicht. In der Umgegend von Angelbeck sind alle Deiche durchbrochen und alle Sommerfrucht ist vernichtet. Tag und Nacht haben die braven Menschen gegen das furchtbare Element gekämpft. Gerabedeu Mauern sind aufgeführt, um das Unglück zu verhüten. In der Nähe der Mündung der Kleinen Hase ist ein Deich von über 600 Sandfäden aufgeführt worden, und doch hat die furchtbare Kraft des Wassers alles durchbrochen

und sogar Bäume, welche mit dem Deiche verbunden waren, aus dem Boden gerissen. Der Schaden, den diese Flut anrichtet, muß auf mehrere tausend Mark allein für die paar südlich gelegenen Bauernschaften berechnet werden. Da das Vieh jetzt aufgestallt werden muß, so müssen die Landwirte aus Futtermittelnot gebrungen einen Teil ihres Viehbestandes verkaufen. Das Wasser befindet sich noch im Steigen; wenn es nicht bald fällt, dürfte noch weiteres Unheil bevorstehen, denn bis jetzt haben sich die Bauernschaften Ghren, Duentamp und Eoentamp noch durch Deiche schützen können. Tag und Nacht, ja sogar am Sonntag wird auf den Feldern gerodet, ausgerissen u., um noch zu retten, was zu retten ist. Mittels Rähne wird das schwimmende Heu, die Garben u. s. w. aus dem Wasser geholt.

**Neueste Nachrichten.**

**Hamburg,** 21. Sept. Ein Maximum von über 775 mm liegt über Nordwest-Rußland und Skandinavien, ein Minimum von unter 750 mm südwestlich von Irland. In Deutschland ist das Wetter heiter bei schwachem östlichen Winde und morgens kühl. Die Fortdauer des jetzigen Wetters mit höheren Nachmittags-temperaturen ist wahrscheinlich.

**Potsdam,** 21. Sept. Der Kronprinz ist gestern abend nach Seydetrug (Nipr.) zur Jagd abgereist.

**Petersburg,** 21. Sept. Das Kabel zwischen Port Arthur und Tschifu, sowie der Eisenbahntelegograph im Norden sind wiederhergestellt.

**Konstantinopel,** 21. Septbr. In der Audienz, welche der russische Botschafter, Sinowjew, am letzten Freitag beim Sultan hatte, wurde die Be-

wegung in Mazedonien eingehend besprochen; der Sultan gab seiner dankbaren Befriedigung über die Haltung der Großmächte Ausdruck. Botschafter Sinowjew empfahl dem Sultan auf das dringendste, daß bei der Bekämpfung des Bandenunwesens Ausschreitungen, wie solche in Kruideno und anderen Orten der mazedonischen Wilajets und des Sandschaks Kirklisse vorgekommen seien, verhütet werden. Der Sultan erklärte, daß die in dieser Richtung erlassenen Befehle erneuert werden würden, und fügte hinzu, daß bereits über zwei Drittel der Gebiete, in welchen das Bandenunwesen herrsche, von den Banden gesäubert seien, und daß die Säuberung der übrigen Gebiete bald zu erwarten sei. Die bulgarische Landbevölkerung, welche zum Anschlusse an die Bandenbewegung verleitet wurde, sei bereits zum größten Teile zurückgeführt und habe sich unterworfen. — Der montenegrinische Minister des Aeußeren, Bukowitsch, welcher ebenfalls vom Sultan empfangen wurde, wies auf die Hindernisse hin, welche die Montenegrier von Seiten der Lokalbehörden bei der Schiffahrt auf dem Bojanoflusse erfahren, und bat um die Ernennung eines türkischen politischen Kommissars in Mostowac an der türkischen Grenze, welcher gemeinschaftlich mit dem montenegrinischen Kommissar die zeitweise vorkommenden Grenzkonflikte zu regeln hätte. Der Sultan versprach, der Bitte nachzukommen, und dankte dem Fürsten Nikolaus für seine korrekte Haltung in der gegenwärtigen Situation.

**London,** 21. Sept. Lord Balfour of Burleigh, Staatssekretär für Schottland, und Arthur Elliot, Finanzsekretär im Schatzamt haben ihre Entlassung eingereicht.

**Bekanntmachung**

Für die Nacht der Hämme 26, 27a und 39a der Neuenfelder Vorwerk-Ländereien auf 5 oder 6 Jahre zur Nutzung als Weide oder Wechselland im Grünen werden bis zum

**1. Oktober d. Js.**

Gebote entgegengenommen.

Oldenburg, 1903, September 18.

**Großherzogliche  
Domänen-Inspektion.**  
Heumann.

Schul-Vorstand  
von Glöfletsh.

Glöfletsh, den 17. Septbr. 1903.

Zur teilweisen Erneuerung des Ausschusses der Schulaufsicht Glöfletsh ist Wahltermin angesetzt auf

**Sonabend, den 3. Oktbr. d. Js.,  
nachmittags 5 1/2 Uhr,**

in Pandors Hotel in Glöfletsh und werden die stimmberechtigten Mitglieder dazu geladen.

Es treten aus

**die Ausschussmitglieder:**

G. Sothath, Glöfletsh (verstorben),

Zimmermeister Suhr, daselbst,

Jh. Ruythover, daselbst.

Die Liste der stimmberechtigten Genossen liegt vom 19. d. bis 3. f. M. beim Juraten G. Fese nfeld zu Glöfletsh zur Einsicht der Beteiligten aus und sind etwaige Einwendungen gegen dieselbe bei Strafe des Ausschusses in derselben Frist hier einzubringen.

Stimmzettel sind im Wohltermin, sowie drei Tage vorher hier zu erhalten.

Huch t i n a.

**Brake.** Die Ww. des weil. Chaußee-wärters **Eilert H. Meinardus zu Käseburg** will ihre daselbst direkt an der Chaußee Brake—Glöfletsh belegene

**Köterei,**

best. aus dem Wohnhause, Nebengebäude, Garten u. 1 Hohn Marschland, groß zul. 71 ar 14 qm öffentlich meistbietend mit Austritt auf den 1. Mai 1904 verkaufen und steht 3. und letzter Verkaufstermin an auf

**Mittwoch, den 23. Sept. d. Js.,  
nachm. 5 Uhr,**

in **Behrmann's Gasthause zu Käseburg.**

Ein weiterer Termin findet nicht statt.

Kaufliebhaber ladet ein

**H. Fischbeck,**  
Auktionator.

**Dank!**

Seit November vorigen Jahres litt ich an Nervenschwäche, ohne Hilfe zu finden, hatte Atembeklemmungen, Magen- und Leibschwäche, Blähungen bis zur Herzgrube, Kopfschmerzen, Angstgefühle, Anregungen, Rücken-schmerzen, Seitenstechen, Zittern, Mattigkeit und Schwäche. Die leicht ausführbaren schriftlichen Verordnungen des Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostwall 2,** an den ich mich auf Empfehlung wandte, brachten sofort Binderung und allmähliche Heilung, so daß ich aus Ueberzeugung meinen Dank aussprechen kann.

Frau **Christine Hinz,**

in Lägerdorf per Isehoe, Westerstraße 5.

**Oldenburger Bank.**

**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Aufbewahrung von verschlossenen Depots. Vermietung von Schrankfächern.**

Wir übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Unsere hierfür getroffenen Einrichtungen bieten sicheren Schutz gegen Feuer- und Diebesgefahr, sowie gegen jeden Verlust, der etwaerwachsen könnte aus Nichtbeachtung von Auslosungen, Konvertierungen, Kündigungen usw. Die Aufbewahrung geschieht in unserm feuer- und diebessicheren, Tag und Nacht bewachten Tresorgewölbe. Die Verwaltung der uns in offenen Depots übergebenen Wertpapiere, welche als gesonderte Depots und als Sonder-eigentum der einzelnen Deponenten ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt werden, geschieht unter voller Verantwortlichkeit der Bank.

Wir übernehmen ferner die Aufbewahrung von in Kassetten, Kisten, Koffern, Paketen oder dergleichen verpackten Wertgegenständen aller Art mit oder ohne Wertangabe.

Die in unserm Tresorgewölbe aufgestellten eisernen Schrankfächer, sog. Safes, vermieten wir zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten und anderen Wertgegenständen auf kürzere oder längere Zeit. Dieselben stehen unter eigenem Verschluss der Mieter.

Die Gebühren für die Benutzung obiger Einrichtungen sind sehr gering. Die gedruckten Bedingungen werden auf Wunsch gerne mitgeteilt. Unser Tresorgewölbe kann von den Interessenten jederzeit besichtigt werden. Unsere Beamten sind zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet.

**Oldenburger Bank.**

**A. Krahnstöver.**

**Probst.**

**Neuheiten**  
der  
**Herbst- u. Wintersaison**  
in schwarzen u. farbigen  
**Kleiderstoffen**  
sind eingetroffen.  
**D. G. Baumeister.**

**„Sui“**  
mästet Schweine kolossal!  
Sämtliche Schweinezüchter, welche „Sui“ verwenden, befrichtigen die vorzügliche Wirkung. Packet 50 h bei  
**J. D. Borgstede, Droq.**

**Gefunden**  
heute Morgen ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen  
**Bahnhofstraße 8.**

**Neu!** **Neu!**  
Zum Markt:  
gegenüber dem kaiserlichen Postamt ist  
**A. Schmidt's Spezial-Konditorei**  
aus Hamburg

eingetroffen und empfiehlt dem geehrten Publikum von Glöfletsh und Umgegend hochfein mit verschiedenem Fruchtgeschmack, und diverse Zuckerwaren  
**Cocos-Princess-Praliné's,**  
sowie das beliebte **Tyroler-Alpenbrod,**  
**Neu!** **Neu!**

# D. Osterberg aus Braunschweig

traf mit seinen wohlbekanntesten Waren zum diesjährigen Markt ein:

**Braunschweiger Honigkuchen, Ypsilanti, Biscuit, weiße Glisenkuchen, Nürnberger Lebkuchen, Pariser Pflastersteine, Hildesheimer Pumpernickel, gebrannte Mandeln**

und sonstige in das Fach schlagende Artikel.

Mache meine werthe Kundtschaft, sowie auch das geehrte Publikum von Giesfleth und Umgegend darauf aufmerksam, daß sich mein Stand in der Schulstraße in der Nähe der Bremer Karouffels befindet.

Um gütigen Zuspruch bittet

D. Osterberg aus Braunschweig.

## D. G. Baumeister

Steinstr. **ELSFLETH** Steinstr.

empfiehlt

---

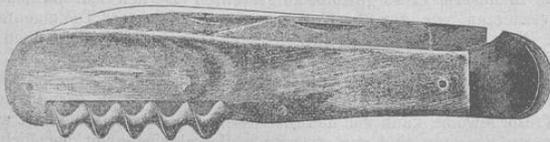
### Glacé-Handschuhe

in allen Größen und hübschen Farben.

Herrenwäsche ≙ Kravatten  
Hosenträger ≙ Unterzeuge  
≙≙ Strümpfe u. Socken ≙≙  
Regenschirme.

Fertige Herren-Anzüge,

≙ beste Stoffe ≙ ≙ tadellos sitzend ≙  
in allen Größen.



Das Solinger Stahlwaren-Lager

## Carl Windgassen, Solingen

ist wiederum zum Giesflether Markt eingetroffen und hält sich den geehrten Herrschaften von Giesfleth und Umgegend zum vorteilhaften Einkauf bestens empfohlen. Ich verkaufe über ein gut sortirtes, in jeder Beziehung solide gearbeitetes Erzeugnis in unserer Branche, wie

**Tafelmesser u. Gabeln, Scheeren, Taschenmesser, Brot- u. Schlachtermesser** etc.

Carl Windgassen, Stahlwarenfabrikant aus Solingen.

Bude befindet sich zwischen den beiden Barrieren der Eisenbahn, an der Firma kenntlich.

Neu! **Fächer-Post-Karten** Neu!

Jahrmarktskarten u. Blumenkarten.

Fächer, Rosetten zu allen Preisen.

Kalender für 1904 mit sämtlichen Liedern

10 Pfg.

Stand vor dem Spritzenhause.

# Oldenburger General-Anzeiger

\*  
**Tageszeitung modernsten Stiles.**

Große Reichhaltigkeit des Inhaltes.

Regelmäßige Illustrationen von Tagesereignissen.

Schnellste Berichterstattung auf allen Gebieten.

\*  
Hat seine einflußreiche Stellung erobert durch seine **Unparteilichkeit** und **Sachlichkeit**, durch seine **volkstümliche Sprache** und die **geschickte Durchführung des Prinzips**, ein

**echt oldenb. Familien- u. Heimatsblatt**

zu sein. Der Anfang des neuen hochspannenden Romans „Die junge Exzellenz“ von **Georg Hartwig** wird allen zum 1. Oktober neu eintretenden Abonnenten nachgeliefert. — Gegen Einsendung der Postquittung erfolgt **Gratislieferung** des „General-Anzeigers“ bis 1. Oktober.

\*  
**Als Infertionsorgan**

von den Behörden und allen Schichten der Bevölkerung stark benutzt, weit über das ganze Herzogtum und darüber hinaus in allen Kreisen einflußreich und beliebt.

\*  
**Zum Quartalswechsel am 1. Oktober**

zum allseitigen Abonnement angelegentlichst empfohlen.

\*  
**Abonnements**

bei allen Postanstalten und Briefträgern für das ganze Quartal (Monate Oktober, November, Dezember) Mk. 1,85, für Monat Oktober allein 62 Pfg. (Bestellgeld für 3 Monate 42 Pfg., für einen Monat 14 Pfg.)

Im Interesse rechtzeitiger Lieferung bestelle man das Abonnement sofort.

Oldenburg, Ritterstraße 4. **Geschäftsstelle des „General-Anzeiger.“**

Dem geehrten Publikum von Giesfleth die ergebene Anzeige, daß ich, wie in früheren Jahren, auch in diesem Jahre wieder mit einer **großen Ladung Porzellan-, Steingut- u. emaillierter Waren** zum diesjährigen Markt eingetroffen bin und gebe ich **≙ sämtliche Waren äußerst billig ab.**

Empfehle:  
dicke Speiseteller 20 Pfg., Tassen Dgd. von 1 Mk. an, Dessertteller (Auswurf), Dgd. 80 Pfg., sowie auch alle andere Waren billig.

≙ Mein Stand ist unter der Eiche. ≙  
Um zahlreichen Zuspruch bittet

**H. Rüttjerott** aus Bremen.

**Achtung!** **Achtung!**

Zum Markt,  
gegenüber dem kaiserlichen Postamt.

**Schmuckwaren bazar.**

Jedes Stück oder Paar 50 und 45 Pfg.

Selten günstige Gelegenheit in Broschen, Ketten, Ringen, Armbändern, Manschettenknöpfen u. s. w. Kommen! Sehen! Staunen!

Alexander Weiss aus Hannover.

ff. gebr.  
**Bruch-Kaffee,**  
pro Pfund 60 Pfg.,  
empfiehlt

J. D. Borgstede.

Zu verkaufen  
Umständehalber billig auf sofort  
**1 Seltermaschine u.  
1 Spülapparat**  
mit vollständigem Zubehör.  
Oldenburg, Wallstr. 22.

Zu vermieten  
die **≙ Oberwohnung ≙** in  
Kapt. Legge's Haus auf November.  
**H. Ahmels.**

Ca. 2 **Jüd. Ettgrün**  
zum Weiden.  
C. Borgstede.

Angek. und abgeg. Schiffe.  
Liverpool, 18. Sept. von  
Peru, Schierloh Astoria

Redaktion, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**